

Starköchin zeigt Ton-Skulpturen

Vom Kochen zur Kunst: Sterneköchin Vreni Giger töpft seit 25 Jahren. Jetzt stellt sie im «Urwaldhaus» Rehetobel erstmals aus.

Karin Erni

Ab Samstag zeigt das «Urwaldhaus» in Rehetobel eine besondere Ausstellung zum internationalen Frauentag: Vreni Giger, einst Starköchin, präsentiert erstmals ihre Ton-Skulpturen.

Das Thema begleite sie seit 25 Jahren, sagt die 51-Jährige. «Nun ist der Zeitpunkt da, mit meinen Arbeiten an die Öffentlichkeit zu treten. Mich interessiert, ob sich die Leute davon angesprochen fühlen.» Als sie noch das Restaurant Jägerhof in St. Gallen führte, habe sie an ihrem freien Tag, dem «heiligen Dienstag», den Kurs «Aufbauen mit Ton» an der Klubschule in Arbon besucht. «Wir waren eine tolle Frauengruppe. Alle wussten zwar, wer ich bin, doch es war nie ein Thema.» Sie habe einfach die Vreni sein können, die etwas Neues lernt und dabei auch mal einen Fehler macht, sagt die gebürtige Teufnerin. «Eine gewisse Begabung hat sich in meinen Werken aber schon bald gezeigt.»

Für Küche und für Kunst braucht es Kreativität

Seit einigen Jahren arbeitet Vreni Giger bei der Künstlerin Brigitte Werz in Niederbüren. Im offenen Atelier kann sie dort ihrer kreativen Tätigkeit nachgehen, unterstützt von Werz' Fachwissen über Tonbearbeitung und Glasuren. Sieht sie Parallelen zu ihrer früheren Tätigkeit in der Küche? «Es braucht für beides Kreativität und man muss gerne mit den Händen arbeiten», sagt Vreni Giger. Ansonsten sei es für sie eher eine Auszeit vom Beruf und eine Möglichkeit, mal anders als im Alltag sein zu dürfen.

Wer denkt, sie töpft auch Teller und Schüsseln, irrt. «Ich



Die weiblichen Formen seien sinnlicher und eignen sich besser für die Arbeit mit Ton, sagt Vreni Giger.

Bild: Karin Erni

«Nun ist der Zeitpunkt da, mit meinen Arbeiten an die Öffentlichkeit zu treten.»

Vreni Giger
Sterneköchin

habe das Arbeiten an der Töpferscheibe zwar probiert», sagt Vreni Giger. «Aber es passt nicht zu mir. Mir fehlt die Geduld dafür.» Sie bevorzugt das figürliche Schaffen. Ein Grossteil ihrer Werke stellt Frauenkörper dar. Die weiblichen Formen seien sinnlicher und eignen sich besser für die Arbeit mit Ton, findet sie. Auch Tiere wie Ochsen, Ziegen oder Steinböcke gestaltet sie gern. «Daran erkennt man meinen landwirtschaftlichen Hintergrund.»

Zu der Ausstellung hätten sie nicht zuletzt auch ihre Freunde ermuntert, erzählt Vreni Giger lachend. Sie habe schon viele Werke verschenkt und trotzdem sehe ihre Wohnung aus wie ein kleines Kunstmuseum. Öffentlich auszustellen, sei für sie ungewohnt. «Ich weiss zum Beispiel nicht, wie viel ich für eine Skulptur verlangen kann. Da muss ich mich noch rantasten.» Auf das Urwaldhaus stiess sie durch Gast-

geberin Kasia Balinska. «Sie war eine meiner Mitarbeiterinnen im «Jägerhof», sagt Giger. «Mit ihrem Partner Edi Thurnherr hat sie das Restaurant zu einem super Betrieb entwickelt.» Der ehemalige Stall wurde zu einem Raum für Anlässe und Ausstellungen umgestaltet. Als Giger die beiden anfragte, hätten sie erst gezögert, erinnert sich die Künstlerin. «Als sie dann aber Fotos meiner Skulpturen gesehen haben, waren sie sofort einverstanden.»

Eine neue Herausforderung annehmen

Ihr Coming-out als Künstlerin fällt bei Vreni Giger in eine berufliche Umbruchphase. Nachdem sie 20 Jahre erfolgreich das Restaurant Jägerhof in St. Gallen geführt hatte, wurde sie 2016 Betriebsleiterin im Zürcher «Rigiblick». Nach einer Umstrukturierung führte sie selbstständig das zugehörige Bistro. Per Ende letzten Jahres übernahm der langjährige Küchenchef Nicolas Schumnik dort die Rolle des Gastgebers. Das war zwar etwas früher als geplant, aber so könne sie noch für zehn bis fünfzehn Jahre eine neue Herausforderung annehmen.

In den kommenden Monaten wolle sie viel Zeit mit der Mutter in Teufen verbringen. Nach den Sommerferien werde sie parat für etwas Neues sein, ist Vreni Giger überzeugt. «Ich habe einen gut gefüllten Rucksack und bin für verschiedene Lösungen offen.»

Hinweis

Vernissage am Samstag, 8. März, um 15 Uhr im Urwaldhaus Wirtschaft zum Bären in Rehetobel. Musikalische Umrahmung durch Barbara und Lena Giger.